

Pfarrbrief



Landschaftliche Pfarre Innsbruck

Sommer 2021

Mariahilf



Wilhelm Nikolaus Prachensky, 1920 (Ausschnitt)

Blick über den Kirchenturm

Aus der Heimat- und Weltkirche



von
Elisabeth Arroyabe

Humanitäre Korridore. 27 Flüchtlinge, fünf Familien und sieben Einzelpersonen, sind von der griechischen Insel Lesbos in Rom angekommen. Sie stammen aus dem Nahen Osten und aus Afrika und konnten über das Projekt der humanitären Korridore der Gemeinschaft Sant'Egidio nach Italien einreisen. www.santegidio.org

1. März 2021

Neuer Patriarch. Der bisherige Metropolit von Zagreb und Ljubljana, Peric Porfirije, ist das neue Oberhaupt der serbisch-orthodoxen Kirche. Zunächst wählten die in Belgrad versammelten serbisch-orthodoxen Bischöfe drei Anwärter mit einfacher Stimmenmehrheit; aus diesen wurde der Patriarch dann durch das Los bestimmt. Porfirije ist der 46. serbische Patriarch.

oekumene-tirol.at

Ein heiliges Jahr. Allen Corona bedingten Widrigkeiten zum Trotz wurde 2021 ein heiliges Jahr in Santiago de Compostela ausgerufen, wie immer wenn das Fest des Apostels Jakobus am 25. Juli auf einen Sonntag fällt. „Sal de tu tierra!“ lautet das biblische Motto dieses Jahres, mit der doppelten Bedeutung: „Geh fort aus deinem Land!“, aber auch „Salz deiner Erde“.

Linzer Bibelsaat, März 2021

Ein Schweizer Weltbürger. Einer der renommiertesten Theologen weltweit, der in Tübingen lehrende Hans Küng, starb am 6. April im Alter von 93 Jahren. Spitzenvertreter aus Kirche und Politik würdigten sein Wirken. So erinnerte der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz Georg Bätzing an den Begründer der Stiftung „Wel-tethos“ als einen „anerkannten und streitbaren“ Forscher. „In seinem Wirken als Priester und Wissenschaftler war es Hans Küng ein Anliegen, die Botschaft des Evangeliums verstehbar zu machen und ihr einen Sitz im Leben der Gläubigen zu geben.“ Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier nannte Küng ein „bleibendes Vorbild eines Gelehrten, eines brillanten Denkers mit scharfem Verstand, der gleichzeitig wacher politischer Beobachter und engagierter Mitbürger war.“

Tiroler Sonntag, 15. April 2021

Signal des Aufbruchs. Die historische Irak-Reise von Papst Franziskus im vergangenen März hat den im Land verbliebenen Christen Mut gemacht. Allein schon die Tatsache, dass er „gefahrlos das Land bereisen konnte“, ist für ausnahmslos „alle Irakerinnen und Iraker, unabhängig von ihrer religiösen Zugehörigkeit, ein Signal des Aufbruchs“, so der Irak-Experte Thomas Schmidinger. Der Papstbesuch habe jene Kräfte gestärkt, die das Land zu einem modernen Staat umgestalten und den Konfessionalismus überwinden möchten. Es war der erste Besuch eines Oberhauptes der katholischen Kirche im Irak, wo sich mit Abrahams Heimatstadt Ur ein wichtiger Ort für Judentum, Christentum und Islam befindet.

Christen in Not, 03/2021

Tod von Kardinal Edward Cassidy. Geboren 1924 in Sydney, war Kardinal Cassidy drei Jahrzehnte lang der wichtigste Australier im Vatikan, zunächst als Diplomat, dann als Innenminister und schließlich als Präsident des Päpstlichen Einheitsrates. In dieser Funktion bestimmte er zwölf Jahre lang die ökumenische Linie des Heiligen Stuhls und verbesserte maßgeblich die eingebrochenen Kontakte zur Orthodoxie. Er war entscheidend am Zustandekommen der Gemeinsamen Erklärung von Lutheranern und Katholiken zur Rechtfertigungslehre 1999 beteiligt. Seine Nachfolge übernahm der vormalige Bischof von Rottenburg-Stuttgart Walter Kasper.

Kathpress, 10. 4. 2021

Grüß Gott!

Liebe Pfarrbriefleserinnen und -leser!

Liebe Pfarrangehörige!

Die Fastenzeit liegt schon etwas zurück. Wir sind durch die Karwoche gegangen und haben Ostern gefeiert. Nun stehen wir am Ende der Osterzeit.

Rückblick und Dank

Anders als vor einem Jahr konnten wir wieder miteinander Gottesdienst feiern – wenn auch mit den gebotenen Einschränkungen. Aber trotzdem war es eine Freude und es hat uns wohl getan. Darum gilt mein Dank allen, die unsere Gottesdienste durch ihre Mithilfe und ihren Einsatz erst ermöglicht haben: für den „Begrüßungsdienst“ und die vielfältige musikalische Gestaltungen – den Kantoren und Kantorinnen, den Solistinnen und Instrumentalistinnen, den Singgruppen des Jugend- und des Kirchenchores, dem Frauensingkreis und den Kirchensingern, unserem Organisten, den Ministrantinnen, unserem Mesner und seinen Helferinnen. Vergelt's Gott!

Vorausblick

Vor uns liegen die Wochen bis hin zum Schulschluss und dem Beginn der Sommerferien. Wir werden wohl noch einige Zeit mit Einschränkungen leben müssen.

An Fronleichnam wird es auch heuer noch keine gemeinsame Feier mit der Pfarre St. Nikolaus, keine Prozession und kein Festl geben. Wir hoffen aber sehr, dass wir gegen Ende Juni die „Erstkommunion“ unserer Kinder feiern können. Die Vorbereitung der Kinder findet größtenteils im Religionsunterricht statt, da die Vorbereitung in Erstkommuniongruppen derzeit leider nicht möglich ist. Auch die Firmkandidatinnen haben sich Mitte Mai auf ihren Firmweg gemacht – auch wenn

die Firmvorbereitung etwas anders aussieht als in den Jahren zuvor. Wir hoffen, dass die Firmung Ende September stattfinden kann (s. Seite 11).

Beten für unsere Kranken

Noch bis zum Schuljahresende laden wir am Mittwoch um 18.30 Uhr ein zum „Innsbrucker Kranken- gebet“ in unsere Mariahilfkirche (siehe S. 17).

Es ist mir ein Bedürfnis, allen – insbesondere den Teams aus den Innsbrucker Pfarren und den mittragenden Organisationen – Vergelt's Gott zu sagen, die das „Krankengebet“ im zurückliegenden Arbeitsjahr trotz der Corona-Krise und den damit verbundenen Einschränkungen organisiert, vorbereitet, gestaltet und durchgetragen haben. Wir alle haben Menschen vor Augen, die krank oder pflegebedürftig sind. Sie liegen uns am Herzen. Im Gebet treten wir für sie ein und vertrauen sie Gott an. Unser „Beten für kranke Menschen und ihre Angehörigen“ könnte doch zu einem ganz persönlichen „Herzfeuer“ werden.

Wir hoffen doch alle, dass wir in den kommenden Monaten einem Ende der Corona-Krise in unserem Land näherkommen, und dass wir deshalb auch im kirchlichen Leben und im pfarrlichen Miteinander wieder mit weniger Einschränkungen und mit mehr gewohnter Normalität rechnen dürfen. In diesem Sinn wünsche ich Ihnen gute Tage und einen erholsamen Sommer. Möge Gott uns alle segnen und seine schützende Hand über uns halten. Möge er uns die Gesundheit erhalten und alles zum Guten wenden.

Ihr Pfarrer




Pfingsten

Der Heilige Geist lässt sich schwer in Worte fassen. An der Wirkung, die seine anfachende, befeuernde Kraft zur Folge hat, zeigt sich, „wes Geistes Kind“ die menschlichen Handlungen sind.

Verheerende Feuersbrünste und „das Antlitz der Erde“ verändernde Stürme sind Ereignisse, die Menschen im Lauf der Geschichte immer wieder leidvoll treffen. Eine Radikalveränderung, die niemand in dieser Form „in unseren Breiten“ je für möglich gehalten hatte, war im Herbst 2018 das Wüten eines Sturms, der riesige Waldflächen um den idyllischen Karersee an der Dolomitenstraße zerstört hat. Die beliebte und viel besungene Gegend in der Nähe des Rosengartens war nachher nicht mehr wiederzuerkennen.

Mit einem heftigen Sturm und mit Zungen wie von Feuer wird das Pfingstereignis in der Apostelgeschichte beschrieben. Der von Jesus Christus verheißene Beistand, der Heilige Geist, erfüllt die in Jerusalem mit Maria versammelten Apostel. Er lässt sie eine Sprache finden, welche die Menschen aus vieler Herren Länder verstehen. Voll Staunen hören Menschen aus der Provinz Asien, aus Ägypten oder aus Rom in ihren Sprachen, wie die Apostel („Sind das nicht alles Galiläer?“) Gottes große Taten verkünden.

Mit Sturm und Feuer wird die Wirkkraft der dritten Göttlichen Person, des Heiligen Geistes, beschrieben. Als Tröster und als Beistand begleitet er die Kirche auf ihrem Weg durch die Zeit. Auf diesem Weg durch die Geschichte war die Kirche jedoch nicht vor Irrtümern gefeit. Machtansprüche und Machtausübung, oft als „im Namen Gottes“ legitimiert, haben unsägliches Leid über viele Menschen gebracht. Es gab Entwicklungen, die dazu führten, dass sich die

kirchliche Autorität im absoluten Wissen wähnte, was Gottes Wille sei. Religiöser Eifer und lodernde Leidenschaft mancher Theologen hat buchstäblich in einen Feuer-Eifer gemündet: Man denke an die unseligen Zeiten der Inquisition mit Folterungen und an die Hexenverbrennungen. Vom Sturm christlichen Sendungsbewusstseins Getriebene haben auch zum „heiligen“ Kampf gegen „Andersgläubige“ aufgerufen und damit sinnloses Blutvergießen mitverschuldet. Religiöser Fanatismus und Fundamentalismus funktionieren in jeder Religion nach demselben Muster: Der menschliche Wille zur Macht hat sich längst verselbständigt und verkehrt den Willen Gottes (Friede, Geschwisterlichkeit) durch Ausübung von Gewalt und von Unterdrückung, die man für gerechtfertigt (oder sogar notwendig!) hält, ins Gegenteil.

Kräfte, die wie ein brausender Sturm daher fahren oder sich wie ein Feuer verbreiten, sind zu jeder Zeit nicht von vornherein dem Heiligen Geist zuzuschreiben. Jede(r) von uns sollte sich daher nicht nur zu Pfingsten über den Geist, der einen selber antreibt, Gedanken machen.

Als Christinnen und Christen sind wir nach-österliche Menschen, die durch die Sakramente der Taufe und der Firmung den Heiligen Geist empfangen haben. Als „creator“ (Schöpfer), der das Antlitz der Erde erneuert, wird er in einem Pfingsthymnus angerufen. Als Geist-erfüllte Menschen sind wir in diese Verantwortung mit hineingenommen. Welches Brennen und welchen langen Atmen müssen wir einbringen, um



Pfingsten nach dem Osnabrücker Altar (1370–1380)

den gegenwärtigen Herausforderungen gerecht zu werden?

Drei Sprachbilder haben mir letzthin dazu einen Zugang eröffnet:

Zuerst das Gedicht „Die Geräusche des Tages“ von Joop Roeland. Darin beschreibt der niederländische Theologe, der bis zu seinem Tod 2010 in Wien an der St. Ruprechts-Kirche und als Studentenseelsorger tätig war, die Stille am Ende des Tages als „die Stimme eines dünnen Schweigens“. In diesem Schweigen erkennt er Gott.

Der Prophet Elia erkennt auf dem Berg Horeb (1 Kön 19,12) das Vorbeiziehen des Herrn nicht im Sturm und im Feuer, sondern im leisen Säuseln des Windes. Die Übersetzung, die Papst Franziskus verwendet, „Der Herr war in einer Spur klangvoller

Stille“ hat mich nachhaltig berührt.

Und der Strophenbeginn („Im Sturm, der nicht zertrümmert“) eines Chorsatzes, den ich am Karfreitag mitgesungen habe, hat mich zum Nachdenken über den „Sturm“ des Heiligen Geistes veranlasst!

Ein Bewegt-Sein, dem Wehen des Windes vergleichbar, beginnt oft in der Stille und in der Ruhe. In der Tiefe des Herzens

werden Gedanken zu Anliegen und bringen „etwas oder jemanden in Bewegung“, in „Be-Geisterung“. Wofür wir „brennen“ oder „mit brennendem Herzen“ (Lk 24,32, Emmaus) unterwegs sind, leitet schließlich unsere Entscheidungen. Um mitzuhelfen, das Antlitz der Erde zu erneuern (und nicht zu zerstören!) braucht es solidarisches Handeln, die Bereitschaft zu teilen und einen nachhaltigen Umgang mit der Natur. Möge uns der pfingstliche Geist, wie damals die Menschen in Jerusalem, die christliche Botschaft hören und verstehen lassen!



Elisabeth Pauer

Petrus Canisius: ein heiliges Leben?

Es war kurz vor seinem Tod im Dezember 1597 und Petrus Canisius war schon seit vielen Jahren sozusagen im Ruhestand. Seit dem Herbst 1580 befand er sich aufgrund eines unschönen Konflikts mit seinem Nachfolger als oberdeutscher Jesuitenprovinzial im Exil im schweizerischen Fribourg, wo er sich vor allem seinen beiden Lieblingsbeschäftigungen widmete: dem Predigen und der Schriftstellerei. Da erreichte ihn plötzlich ein verzweifelter Brief: Eine von Besessenheit geplagte Frau aus dem bayerischen Straubing flehte ihn darin um seine Hilfe an.

Niemand hatte ihr bisher helfen können; aber sie war sich sicher, dass Petrus Canisius, der bekanntlich „mächtig bei Gott“ (potens apud Deum) war, sie auch aus vielen hundert Kilometer Entfernung hinweg endlich von ihren unerträglichen Qualen befreien konnte. Petrus Canisius war wie vor den Kopf gestoßen. Er reagierte diese Bitte mit dem erschrockenen Ausruf: „Ich Unglücklicher, für wen hält man mich?“

Die Antwort darauf fällt leicht: Diese Frau aus Straubing hielt ihn offensichtlich für nichts weniger als einen heiligen Mann. Und sie war nicht die einzige: Die Einwohner seines Alterssitzes Fribourg beispielsweise reagierten auf das (falsche) Gerücht, dass der Jesuitenorden ihn wieder aus ihrer Heimatstadt abziehen wollte, mit einem heftigen Einspruch. Sie hätten, stellten sie fest, in ihren Kirchen „nicht einen einzigen Leib eines Heiligen. Wir werden einen haben, wenn dieser heilige Mann sich bei uns zur Ruhe legt.“ – Petrus Canisius hatte sich ganz offensichtlich bereits zu Lebzeiten unter Katholiken nicht nur einen ausgezeichneten Ruf als Schulgründer, Ordensorganisator, Prediger, Seelsorger, Schriftsteller und theologischer Berater von Fürsten, Päpsten und Bischöfen gemacht. Die öffentliche Meinung hatte ihn bereits zu Lebzeiten heiliggesprochen. Nach seinem Tod wuchs sich das zu einem regelrechten Kult aus; die Jahresberichte des Fribourger Jesuitenkollegs sind voll

von Berichten von Wunderheilungen, die Petrus Canisius zugeschrieben wurden. Als sein Leichnam 1625 umgebettet wurde, strömten die Fribourger zu seinem Grab, um seine sterblichen Überreste mit ihren Rosenkränzen zu berühren; Diese heißblütige Verehrung war wohlgerneht nicht nur das Ergebnis einer ausgeprägten Volksfrömmigkeit in einer wundersüchtigen Zeit. Mit Robert Bellarmin war beispielsweise auch einer der Toptheologen am Übergang zum 17. Jahrhundert rückblickend davon überzeugt, dass man es bei Petrus Canisius mit einem Heiligen zu tun gehabt hatte.

Mittlerweile hat die Verehrung des heiligen Petrus Canisius in unseren Breitenraden radikal abgenommen. Auch in der Diözese Innsbruck, die ihn sich als einzige Diözese weltweit zum Patron gewählt hat, ist er nie wirklich volkstümlich geworden. Dazu kommt, dass Petrus Canisius aus heutiger Perspektive betrachtet keine unproblematische Persönlichkeit war und überhaupt allzu sehr als Teil einer lange vergangenen Welt erscheint: Er hielt zum Beispiel den Protestantismus insgesamt für Teufelswerk und hat das in seinen Büchern und Predigten – ganz der polemischen Rhetorik seiner Zeit entsprechend – mit äußerst harschen Worten zum Ausdruck gebracht. Er war wie alle seine Zeitgenossen von einer tiefen Angst vor Hexen durchdrungen und hat die Kanzel immer wieder genutzt, um seine Zuhörer vor ihren teuflischen

Kräften zu warnen; damit hat er die ohnehin schon erhitzte öffentliche Meinung weiter angeheizt und vielleicht sogar bei vielen Menschen dafür gesorgt, dass sie Jahre später bereit waren, Hexen aktiv zu verfolgen. Und trotz seiner Überzeugung, dass Kinder „der beste Teil“ (optima portio) der Menschheit seien, hat er seinen Geschwistern heute nur schwer vermittelbare Erziehungstipps gegeben, beispielsweise den, ihre Kinder angesichts der Versuchungen der Welt „in strenger Zucht und Furcht“ aufzuziehen.

Klar ist also: Petrus Canisius passt kaum ohne Weiteres in unsere heutigen Schemata von Heiligkeit hinein. Er verstört, weil er sich in seinem Ringen um die Wiederbelebung der katholischen Kirche nördlich der Alpen ganz in seine Zeit eingelassen hatte, die vor religiöser Erregung förmlich überkochte. Er hat dementsprechend Dinge getan, gesagt und geglaubt, die aus heutiger Sicht sehr fragwürdig sind – daran ändert auch die Tatsache nichts, dass er nie aus Opportunismus gegenüber kirchlichen (geschweige denn politischen) Autoritäten gehandelt hat, sondern immer aus ehrlicher Gewissensüberzeugung. Und auch die Weitsichtigkeit seines Katechismus, seine Kritik an der harschen päpstlichen Indexpolitik mit ihren massiven Bücherverboten oder seine tatsächlich tiefgründige mystische Frömmigkeit jenseits von Hierarchiegläubigkeit und dogmatischer Enge können seine Fehler letztlich nicht wettmachen. – Aber klar ist auch: Gerade deshalb ist Petrus



Hl. Petrus Canisius in der Pfarrkirche Sillian.

Foto Diözese Innsbruck – Kapferer

Canisius ein Heiliger, den wir dringend brauchen. Denn egal ob konservativ oder progressiv: Gerade im katholischen Milieu gibt es heute je eine starke Tendenz dazu, Heilige als Übermenschen zu sehen. Wer moralisch fragwürdig ist, kann demnach kein Heiliger gewesen sein. Das ist aber ein großes Missverständnis: Heilige sind nicht deshalb heilig, weil sie moralisch perfekt gewesen sind (egal nach welchen Maßstäben) – eher im Gegenteil. Alle großen Heiligen waren Menschen mit beschädigten Biographien, Menschen mit teils gravierenden Fehlern und fatalen Fehlentscheidungen. Aber immer waren sie Menschen, die Gott zuge-

traut haben, auch auf den krummen Zeilen ihres Lebens gerade zu schreiben. Das ist der Inbegriff der Heiligkeit – und darum ist das unvollkommene Leben von Petrus Canisius mit seinem unbändigen Willen, trotz der eigenen Unvollkommenheiten ein Instrument des Wirkens Gottes in der Welt zu sein, ein Vorbild der Heiligkeit für die Unvollkommenen unter uns – und das heißt natürlich: für uns alle.

Anmerkung: Im März 2021 erschien im Tyrolia-Verlag das neue Buch des Autors mit dem Titel: „Petrus Canisius. Wanderer zwischen den Welten“.



DDr. Mathias Moosbrugger
Inst. für Bibelwissenschaften
und Historische Theologie

Aufnahme Mariens in den Himmel

Groß Denken

Maria wird nach ihrem Tod mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen. Das ist der Inhalt des Festes am 15. August. Die gläubige Vorstellung ist so, dass Maria als erster und einziger Mensch direkt nach dem Sterben in den Himmel kommt und dort von Gott Vater, Jesus und dem Heiligen Geist erwartet und gekrönt wird: Maria, die Himmelskönigin. Auf unzähligen Bildern ist sie so dargestellt.

(Tizian, um 1518)

Aus der Bibel wissen wir darüber gar nichts. Weder über ihre Geburt, noch über ihren Tod wissen wir auch nur irgend etwas. Wir wissen nichts über ihre Herkunft: ob sie Geschwister hatte, wer ihre Eltern waren, und wir wissen auch nichts über ihr Sterben und über ihr Leben nach dem Tod.

Dieses „Nichts-Wissen“ war für viele Gläubige der frühen Zeit schwer auszuhalten. Das gibt's doch nicht! Diese wunderbare besondere Frau, Maria, die muss doch auch eine wunderbare, besondere Herkunft haben und die kann doch nicht einfach so sterben wie alle anderen Menschen!

Die Phantasie wurde angekurbelt und so wurden viele Geschichten erfunden und gefunden. Z.B.: Zum Zeitpunkt des Sterbens von Maria sollen alle Jünger, die mittlerweile an verschiedenen Orten der Welt verstreut waren, von Engeln ans Sterbebett gebracht worden sein. So waren sie beim Sterben dabei und haben dann auch gesehen, wie die Engel die verstorbene Maria direkt in den Himmel hinauf getragen haben.



Obwohl es also keine Hinweise dazu in der Bibel gibt, hat sich dieser Glaube bei den Christen gefestigt und schon im 5. Jahrhundert wurde das Fest der „Entschlafung Mariä“ oder „Himmelfahrt Mariä“ eingeführt. Weil sich das Fest und der Glaube an dieses wunderbare Sterben der Maria und ihr Weiterleben im Himmel so konstant gehalten hat, wurde 1950 dieser Glaube zum Dogma.

Wir können einiges von der Entstehung dieses Festes lernen: Wenn wir nichts über konkrete Umstände wissen, dann beginnt automatisch der Prozess des Erfindens. Unsere Phantasie erwacht und reimt sich alles Mögliche zusammen. Das sind dann sehr schöne, wohlmeinende Phantasien oder eher das Gegenteil, nämlich Verdächtigungen: Während der Corona-Pandemie haben wir viele solcher Phantasien erlebt und besonders viele Verdächtigungen: Eine Gruppe junger Leute steht zusammen: Die sind doch sicher nicht ein Haushalt! Die dürfen das doch gar nicht. Die Nachbarn gehen am Abend noch weg: die gehen doch sicher nicht nur spazieren, vermutlich gehen sie zu Freunden, die haben doch eine Flasche Wein unterm Arm...

Unsere Phantasie steht immer in einem Deutungsrahmen: Entweder Wohlwollen oder gar Verherrlichung oder Misstrauen und Verdacht.

An diesem Deutungsrahmen können wir arbeiten, dem sind wir nicht ausgeliefert. So wie wir bei Maria einfach das Beste annehmen, was uns einfällt: dass sie ohne Erbsünde war, dass sie ein ersehntes Kind war, dass alle Jünger sie verehrt und geliebt haben, dass sie im Himmel lebt und wirkt und dort unsere Fürsprecherin ist.

So wie wir das im Glauben tun, nur das Beste und Größte von Maria zu denken, so sind wir eingeladen, auch jetzt und für andere Menschen unsere Phantasie wohlwollend walten zu lassen:

Stellen Sie sich vor, Sie fahren im Auto auf dem Südring. Dichter, stockender Verkehr. Einer vor ihnen wechselt schon zum dritten Mal die Spur, drückt immer wieder aufs Gas, drängelt, nützt jede Möglichkeit, etwas schneller zu sein. Vorher hat er Sie geschnitten. „So ein rücksichtsloser Raser“ denken Sie sich.

Vielleicht sitzt da ein Mann am Steuer, der ein verletztes Kind auf dem Rücksitz hat, das weint und jammert, und er versucht so schnell als möglich in die Klinik zu kommen. Könnte ja sein ...

Wir können unsere Phantasie ruhig walten lassen, - das tut sie sowieso - aber wir können lernen, Maß zu nehmen an den Geschichten rund um das Fest der „Aufnahme Mariens in den Himmel“: einfach das Beste annehmen, so dass diejenige Person, um die es geht, in ihrem Wert eher steigt als fällt. Das tut dieser Person gut, das tut aber auch uns selber gut.

„Von Maria kann man nicht groß genug denken“ Das ist ein Grundsatz der katholischen Lehre. Wenn wir dieses Prinzip übernehmen und auf andere Menschen anwenden, dann begehen wir dieses Fest würdig und mit allen Ehren.



Anna Findl-Ludescher

Aus dem Pfarrgemeinderat

Was geht ab?

So fragen manchmal Jugendliche, wenn sie wissen wollen, was los ist, was geplant ist, was jemand so macht oder wie es jetzt weitergeht.

Von November bis April gab es zwar das eine oder andere mehr oder weniger zufällige Gespräch zwischen einzelnen Pfarrgemeinderäten, aber keine Pfarrgemeinderatssitzungen. Damit entfielen auch die Vorstandssitzungen, die Diskussionen über mögliche Tagesordnungspunkte und selbstverständlich auch das Zusammen-sitzen und Diskutieren nach den Sitzungen.

Was geht ab?

So fragen wir mehr und mehr, wenn es darum geht, in den Blick zu nehmen, was uns in dieser gefühlt sehr langen Zeit nun schon seit mehr als einem Jahr alles fehlt. Sehr vieles ist oder war einfach nicht möglich oder nicht erlaubt oder eben zu gefährlich. Einiges verschwindet einfach ohne zunächst wirklich bemerkt zu werden. Darunter ist vielleicht doch vieles, das uns eigentlich zu denken geben sollte, weil es uns eben nicht abgeht, sondern einfach nicht mehr wichtig, nicht mehr zeitgemäß, nicht mehr notwendig oder einfach sinnentleert ist und nur noch mitgeschleppt wurde, ohne



das die ursprüngliche Bedeutung noch bekannt wäre oder neue Be/Deutungen sich noch nicht wirklich als tragfähig erweisen. Anderes geht wirklich ab und lässt uns mehr oder weniger geduldig darauf hoffen, dass es wieder Zeiten ohne Einschränkungen geben wird. Da ist wohl die Gabe der Achtsamkeit gefragt, die Gabe der Unterscheidung, die Gabe des Mutes und der Zuversicht auf die Zukunft hin. Pfingsten verweist uns immer wieder auf Gottes Geist, der uns begleitet. Pfingsten – das Zukunftsfest, das uns helfen kann, im Vertrauen auf Gott weiterzugehen. Sind wir bereit dazu?

*Josef Schlag, Obmann
des Pfarrgemeinderates*



Der nächste Pfarrbrief erscheint zu Schulbeginn

Impressum / Offenlegung

Medieninhaber: Landschaftliche Pfarre Mariahilf, Dr. Sigismund-Epp-Weg 1, 6020 Innsbruck, vertreten durch Pfarrer Mag. Hermann Röck

Unternehmensgegenstand: röm.-kath. Pfarre

Herausgeber: Pfarrer Mag. Hermann Röck, Dr. Sigismund-Epp-Weg 1, 6020 Innsbruck

Hersteller: Amt der Tiroler Landesregierung, Sachgebiet Landeskanzleidirektion, Eduard-Wallnöfer-Platz 3, 6020 Innsbruck

Verlags- und Herstellungsort: Innsbruck

Blattlinie: Kommunikationsorgan der Landschaftlichen Pfarre Mariahilf

Alleininhaberin

Unser Firmweg hat gestartet!

Seit Mitte Jänner, dem ursprünglich geplanten Start unserer Firmvorbereitung, warteten unsere Firmlinge und wir vom Firmteam gespannt darauf, wann's endlich losgeht. Wegen der strengen Coronaregeln musste der Beginn der Vorbereitung immer wieder verschoben werden.



Das Firmteam wartete schon länger auf seinen Einsatz – jetzt ging es endlich los!

Nun ist es endlich soweit! Im Wonnemonat Mai haben wir mit unseren 13 Firmkandidatinnen und -kandidaten (8 Mädels und 5 Buben) gestartet! Da in Räumen ein Antigentest verlangt wird, finden die Treffen bei Schönwetter mit Abstand oder FFP2-Maske im Freien statt. Die Auflagen zur Minimierung des Ansteckungsrisikos und kurzfristige Terminverschiebungen erfordern von allen Beteiligten Verständnis und ein hohes Maß an Flexibilität. An dieser Stelle ein herzliches Danke den Eltern für ihre Bereitschaft, die Firmvorbereitung in dieser Form mitzutragen!

Inzwischen sind die Termine im Firmkalender fixiert. Unser Firmweg bis zu den Sommerferien ist kompakt und intensiv. Aber mit dem Heiligen Geist als Rückenwind und der Sonne im Gesicht sind wir

zuversichtlich, dass es ein schöner gemeinsamer Weg wird!

Der Termin für die Wallfahrt aufs Höttinger Bild, Freitag, 17. September, mit Fertigstellung des Firmplakats im Vorfeld und für die Firmprobe am Freitag, 24. September, gilt auch für jene 4 Firmlinge, die ihre Firmung vom letzten Jahr auf heuer verschoben haben. Ob es für das Fest der Firmung am Sonntag, 26. September 2021, um 10 Uhr eventuell zwei Termine oder zwei Zeiten braucht, hängt von der Anzahl der Firmlinge und den zu erwartenden Bestimmungen ab.

Für das Firmteam
PASSⁱⁿ Anna Oberhofer



Gottesdienste

- 23.5.2021 **PFINGSTEN – HOCHFEST DER HERABKUNFT DES HEILIGEN GEISTES**
Gottesdienste: Sa. – 19 Uhr; So. – 10 Uhr
- 24.5.2021 **PFINGSTMONTAG**
10 Uhr – Gottesdienst für die Pfarrgemeinde
26.5. **18.30 Uhr – Innsbrucker Krankengebet**
27.5. **18.30 Uhr – Mai-Andacht**
28.5. **8 Uhr – Hl. Messe**
10 Uhr Krabbelvormittag für Eltern mit Kleinkindern (falls möglich)
- 30.5.2021 **DREIFALTIGKEITSSONNTAG**
Gottesdienste: Sa. – 19 Uhr; So. – 10 Uhr
2.6. **18.30 Uhr – Rosenkranz-Andacht**
- 3.6.2021 **FRONLEICHNAM – HOCHFEST DES LEIBES UND BLUTES CHRISTI**
10 Uhr – Festgottesdienst am Landesfriedhof Mariahilf
4.6. **8 Uhr – Herz-Jesu-Freitagsgottesdienst**
- 6.6.2021 **10. SONNTAG IM JAHRESKREIS**
Gottesdienste: Sa. – 19 Uhr; So. – 10 Uhr; Aktion Warenkorb
9.6. **18.30 Uhr – Innsbrucker Krankengebet**
11.6. **8 Uhr – Hl. Messe**
12.6. **18.30 Uhr – Stiftungsmesse KÖStV Ambronia**
- 13.6.2021 **11. SONNTAG IM JAHRESKREIS**
Gottesdienste: Sa. – 18.30 Uhr; So. – 10 Uhr
16.6. **18.30 Uhr – Innsbrucker Krankengebet**
18.6. **8 Uhr – Hl. Messe**
- 20.6.2021 **12. SONNTAG IM JAHRESKREIS**
Gottesdienste: Sa. – 19 Uhr; So. – 10 Uhr
23.6. **18.30 Uhr – Innsbrucker Krankengebet**
25.6. **8 Uhr – Hl. Messe**
10 Uhr Krabbelvormittag für Eltern mit Kleinkindern (falls möglich)
- 27.6.2021 **13. SONNTAG IM JAHRESKREIS**
Gottesdienste: Sa. – 19; So. – 10 Uhr; Kirchensammlung „Peterspfennig“
30.6. **18.30 Uhr – Rosenkranz-Andacht**
2.7. **8 Uhr – Herz-Jesu-Freitagsgottesdienst**
- 4.7.2021 **14. SONNTAG IM JAHRESKREIS**
Gottesdienste: Sa. – 19 Uhr; So. – 10 Uhr
10 Uhr – Familiengottesdienst zum Abschluss des pfarrlichen Arbeitsjahres
7.7. **18.30 Uhr – Innsbrucker Krankengebet**
9.7. **8 Uhr – Hl. Messe**
- 11.7.2021 **15. SONNTAG IM JAHRESKREIS**
Gottesdienste: Sa. – 19 Uhr; So. – 10 Uhr
14.7. **18.30 Uhr – Rosenkranz-Andacht**
16.7. **8 Uhr – Hl. Messe**
- 18.7.2021 **16. SONNTAG IM JAHRESKREIS**

- Gottesdienste: Sa. – 19; So. – 10 Uhr
- 21.7. **18.30 Uhr – Rosenkranz-Andacht**
23.7. **8 Uhr – Hl. Messe**
- 26.7.2020 **17. SONNTAG IM JAHRESKREIS – CHRISTOPHORUS-SONNTAG**
Kirchensammlung zugunsten der MIVA (Missions-Verkehrs-Arbeitsgemeinschaft) – Motto: „Für jeden gefahrenen Kilometer einen Zehntel-Cent“.
Gottesdienste: Sa. – 19; So. – 10 Uhr
- 28.7. **18.30 Uhr – Rosenkranz-Andacht**
30.7. **8 Uhr – Hl. Messe**
- 1.8.2021 **18. SONNTAG IM JAHRESKREIS**
Gottesdienste: Sa. – 19 Uhr; So. – 10 Uhr; Aktion Warenkorb
- 4.8. **18.30 Uhr – Rosenkranz-Andacht**
6.8. **8 Uhr – Herz-Jesu-Freitagsgottesdienst**
- 8.8.2021 **19. SONNTAG IM JAHRESKREIS**
Gottesdienste: Sa. – 19 Uhr; So. – 10 Uhr
- 11.8. **18.30 Uhr – Rosenkranz-Andacht**
13.8. **8 Uhr – Hl. Messe**
- 15.8.2021 **HOCHFEST MARIÄ AUFNAHME IN DEN HIMMEL**
Landesfeiertag – Patrozinium der Mariahilfkirche
Gottesdienste: Sa. – 19 Uhr; So. – 10 Uhr
10 Uhr – Festgottesdienst mit Gelöbnisgebet
*Wir bitten um Ihre Spende zur Caritas-Augustsammlung 2021.
Zudem bitten wir, „Kräutersträuße“ zur Segnung mitzubringen. Danke!*
- 18.8. **18.30 Uhr – Rosenkranz-Andacht**
20.8. **8 Uhr – Hl. Messe**
- 22.8.2021 **21. SONNTAG IM JAHRESKREIS**
Gottesdienste: Sa. – 19 Uhr; So. – 10 Uhr
- 25.8. **18.30 Uhr – Rosenkranz-Andacht**
27.8. **8 Uhr – Hl. Messe**
- 29.8.2021 **22. SONNTAG IM JAHRESKREIS**
Gottesdienste: Sa. – 19 Uhr; So. – 10 Uhr
- 1.9. **18.30 Uhr – Rosenkranz-Andacht**
3.9. **8 Uhr – Herz-Jesu-Freitagsgottesdienst**
- 5.9.2021 **23. SONNTAG IM JAHRESKREIS**
Gottesdienste: Sa. – 19 Uhr; So. – 10 Uhr
- 8.9. **18.30 Uhr – Rosenkranz-Andacht**
10.9. **8 Uhr – Hl. Messe**
- 12.9.2021 **24. SONNTAG IM JAHRESKREIS**
Gottesdienste: Sa. – 19 Uhr; So. – 10 Uhr

*Änderungen vorbehalten – siehe auch die jeweilige Gottesdienstordnung im Schaukasten!
Wir bitten, gewünschte Messintentionen (v.a. für Jahresmessen) rechtzeitig bekannt zu geben.*



KRANKENKOMMUNION

Allen Kranken und gehbehinderten Pfarrangehörigen bringen wir gerne die Kommunion.

Wir bitten um telefonische Vereinbarung (Tel.: 282534 oder 0676/87307056).

Osterkerze 2021

Ein Vergelt's Gott sagen wir Frau Katharina Bodner-Krulis, die uns heuer wiederum die Osterkerze gestaltet hat. Dabei hat sie wohl eine der bekanntesten Auferstehungsdarstellungen, nämlich „Die Auferstehung Christi“ (Isenheimer Altar, von Matthias Grünewald) nachempfunden – passend zum derzeitigen globalen Karfreitag der Corona-Pandemie, in dem wir alle das Licht „am Ende des Tunnels“ und die „Auferstehung zu einer neuen Normalität“ erhoffen. Danke für dieses Hoffnungszeichen!

Pfr. Hermann Röck



Fein sein, beieinander bleiben

Fein sein, beinander bleibn,
Mags regn oder windn,
Oder aberschneibn.
Fein sein, beinander bleibn.

Gscheit sein, net einitappn,
Ees steckt oft der Fuchs
In da Zipflkappn.
Gscheit sein, net einitappn.

Frisch sein, net ummamockn,
Und geht a dei Häuserl
Und die Liab in Brockn.
Frisch sein, net ummamockn.

Treu sein, net außigrasn,
Denn die Liab is so zart
Wie a Soafnblasn.
Treu sein, net außigrasn.

Wir wünschen allen Pfarrangehörigen und Leserinnen und Lesern eine erholsame Ferienzeit! Und bleiben Sie gesund.

Ihr Pfarrer, der Pfarrgemeinderat und das Redaktionsteam

ÖFFNUNGSZEITEN UNSERER PFARRKANZLEI IN DEN FERIEEN

In den Sommerferien ist die Pfarrkanzlei am Mittwoch und am Donnerstag, jeweils von 8.30–11.30 Uhr, geöffnet. Ihre Anliegen können Sie gerne per E-Mail an unsere Pfarrkanzlei senden, diese Mails werden laufend beantwortet (kanzlei-pfarre.mariahilf@dibk.at).

Kirchensammlungs-Ergebnisse:

„Familienfasttag“ der Kath. Frauenbewegung am 17. 2. 2021	€ 171,56
Sammlung für Christen und heilige Stätten im hl. Land am 28. 3. 2021 ...	€ 419,38
Warenkorb Sammlung am 4. 4. 2021	€ 98,00
Sammlung für das Priesterseminar am 25. 4. 2021	€ 134,48

Ein herzliches Vergelt´s Gott sagen wir allen Spendern und Spenderinnen!

Eine kleine Geschichte zum Nachdenken: Gott und der Friseur

Ein Mann ließ sich seine Haare schneiden und seinen Bart trimmen. Der Friseur sprach während seiner Arbeit mit dem Kunden über viele Dinge, wie Friseure es halt so tun. Auch über Gott.

„Ich glaube, dass Gott nicht existiert!“, meinte der Friseur.

„Warum?“, fragte der Kunde.

„Sie müssen nur auf die Straße gehen. Wenn Gott existierte, gäbe es dann so viele kranke Leute? Würde es so viele Kinder geben, die verlassen wurden? Würde es so viel Leid und Schmerzen geben? Gäbe es einen Gott, würde er alle diese Dinge nicht zulassen!“

Der Kunde antwortete nicht. Die Haare waren geschnitten. Der Bart war gestutzt und der Friseur entlohnt.

Auf der Straße begegnete der Kunde einem Mann mit langen, schmutzigen Ha-

ren und ungepflegtem Bart. Er ging zurück und sagte zum Friseur: „Friseure existieren nicht! Es gibt keine Friseure!“

„Wie kommen Sie darauf? Ich habe Ihnen doch kurz vorher die Haare geschnitten und den Bart getrimmt!“ Der Kunde wiederholte: „Friseure existieren nicht, denn wenn sie existierten, gäbe es niemanden mit schmutzigem, langem Haar und unge-trimmtem Bart. Sehen Sie jenen Mann auf der Straße? Gäbe es Sie, würden Sie diese Dinge nicht zulassen!“

„Ach was! Ich existiere! Nur – die Leute kommen nicht zu mir rein!“

Der Kunde erwiderte: „Genau! Auch Gott existiert. Nur gehen die Leute nicht zu ihm und suchen ihn nicht. Deswegen gibt es so viel Schmerz und Leid in der Welt.“

Autor unbekannt



Aus dem Pfarrleben

von Katharina Bodner-Krulis



Eine Frauengruppe ersetzt den Volksgesang



Die Besucher am Palmsonntag mit viel Platz



Ministrantenprobe für die Osternacht



Kleine Dinge machen oft viel Freude

Kantoren. Damit Gesang und musikalische Gestaltung auch in Coronazeiten in den Gottesdiensten Platz finden konnte, wurde der Kantorendienst ausgeweitet bzw. wurden sogenannte „Singgruppen“ eingerichtet. Einzelne bzw. bis zu vier stimmenstarke Pfarrmitglieder begleiten seitdem stellvertretend für das Volk die Messen mit ihrem Gesang. Auch aus dem Jugendchor konnten Kinder für diesen wichtigen Dienst gewonnen werden.

Palmsonntag. Wie schon im letzten Jahr wurde das pfarrliche Angebot, Utensilien für das Palmbuschenbinden zu Hause zur Verfügung zu stellen, von vielen Familien gerne in Anspruch genommen. Anders als im vergangenen Jahr durften die Buschen heuer auch tatsächlich zum Einsatz kommen – und brachten Farbe in den Palmsonntagsgottesdienst, der am Friedhofsgelände gänzlich im Freien gefeiert wurde.

Karwoche. Dankbar dafür, dass dieser Höhepunkt des Kirchenjahres zwar unter Auflagen, aber immerhin gemeinsam in der Kirche begangen werden konnte, feierte die Pfarrgemeinde die Heilige Woche. Und so manchem/r Teilnehmer/in wurde dabei erst wieder bewusst, was uns am letztjährigen Osterfest, als dieses gemeinsame Feiern durch die Umstände nicht möglich war, alles vermisst haben.

Jonas bei den Glocken. Als Geschenk zur Erstkommunion überlegten sich die Eltern des blinden Jonas etwas ganz Besonderes: Jonas, der Glocken über alles liebt, durfte mit seinem Trainer Juan am 17. April zu den Glocken unserer Pfarrkirche Mariahilf. Jonas war begeistert und schwärmte von „einem der schönsten Tage in seinem Leben“. Auch wir gratulieren Dir, lieber Jonas, ganz herzlich zu deiner Erstkommunion!

PA Norbert Brugger

„INNSBRUCKER KRANKENGEBET“

Miteinander beten für Kranke, deren Angehörige und Pflegende

DANKE – allen, die zum Gelingen des Innsbrucker Krankengebets im ersten Jahr beigetragen haben: Acht verschiedene Teams gestalteten das Gebet und es ist schön zu sehen, wie Schwestern aus den Innsbrucker Ordensgemeinschaften, Vertreter*innen der Tiroler Vinzenz-Gemeinschaft, Mitarbeiter*innen der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft, eine Gruppe aus dem SR Innsbruck West, sowie Teams aus den Pfarren St. Nikolaus, Neu-Rum und Mariahilf diese Aufgabe mit viel Gefühl und Liebe zum Detail übernehmen und auch Menschen aus ihren jeweiligen Gruppen mitbringen. Jedes Gebet ist ein wenig anders und doch bleibt der Charakter erhalten.

Allen ein Herzliches „Vergelt's Gott“!

Wir laden SIE ALLE weiterhin ganz herzlich zur Teilnahme am Krankengebet ein, **jeden Mittwoch um 18.30 Uhr** in unserer Pfarrkirche – außer in den Wochen des



Pfarrkirche Mariahilf

Herz Jesu Freitags. Allen, denen Kranke, ihre Familien und Pflegende, wichtig sind, und jeder, der gerne kommen möchte, ist herzlich willkommen! (Letztes Gebet vor dem Sommer am 7. Juli 2021, Start im Herbst ist am 15. September.)

*PA Wolfgang Klema, Dek. Koordination &
PA Norbert Brugger, Pfarre Mariahilf*



F R O N L E I C H N A M

– Hochfest des Leibes und Blutes Christi

am Donnerstag, dem 3. Juni 2021

Wir laden Sie recht herzlich ein zum Festgottesdienst

um 10 Uhr am Versammlungsplatz

bei unserem Friedhof

(bei Schlechtwetter in der Kirche).

Wir freuen uns auf Ihr Mitfeiern.



„Einen ZehntelCent pro unfallfreiem Kilometer für ein MIVA-Auto“. So lautet die Bitte der MIVA an Autofahrer und Reisende. Die Aktion ist nach dem heiligen Christophorus, dem Patron des Straßenverkehrs, benannt und verbindet internationale Solidarität mit dem Dank für unfallfreies Fahren. Gesammelt wird am „Christophorus-Sonntag“ in katholischen Kirchen oder per Banküberweisung.

Der ChristophorusSonntag

Der Namenstag des heiligen Christophorus wird am 24. Juli begangen. Jener Sonntag, der diesem Datum am nächsten ist, wird von der MIVA als ChristophorusSonntag proklamiert. In besonders gestalteten Gottesdiensten wird an diesem Tag auf die Anliegen von Mission und Entwicklung hingewiesen. Der ChristophorusSonntag gilt auch als Höhepunkt der ChristophorusAktion.

Der nächste ChristophorusSonntag ist am 25. Juli 2021.



Lebensgrundlagen vor Ort schaffen – das ist sowohl in Burkina Faso als auch in Mali das Ziel der langfristigen Entwicklungszusammenarbeit. Gerade in der Sahel-Zone sind die Lebensbedingungen extrem. Regelmäßig kommt es zu Hungerkrisen, der Klimawandel ist stark zu spüren. Wenn nicht die Hitze die Ernte zerstört, dann sind es sintflutartige Regenfälle, die ganze Felder hinwegschwemmen.

Die Caritas engagiert sich vor allem im Bereich der Wasser- und Ernährungssicherheit. 194 Brunnen zur Trinkwasserversorgung und landwirtschaftlichen Bewässerung wurden bereits errichtet – und wir bauen weiter.

Kirchensammlung am 15. August

oder per Überweisung auf das Spendenkonto
IBAN AT79 3600 0000 0067 0950

Willkommen in der Mariahilfstube

Leider befindet sich unsere Mariahilfstube immer noch in der Coronapause. Einige unserer SeniorInnen sind zwar schon geimpft, aber Treffen in der Pfarre sind nach wie vor mit strengen Auflagen verbunden, sodass kein gemütliches Zusammensein möglich ist. Schade, denn unsere älteren MitbewohnerInnen leiden unter den reduzierten Kontakten und der fehlenden Abwechslung. Wir hoffen, dass sich vielleicht ein Treffen vor der Sommerpause noch ausgeht. An dieser Stelle ein Memento unserem lieben Joschi, der Ende Jänner von der Bürde seines Alters erlöst worden ist. Er war über viele Jahre unser Stubenphotograf und hat uns mit den Fotoalben ein schönes Andenken hinterlassen. Vergelts Gott!

Ostergruß mit Abstand

In der Woche vor Palmsonntag traf sich das Stubenteam, um einen Ostergruß für unsere StubenbesucherInnen vorzubereiten. Gretl hat Säckchen mit einem Osterei und Süßigkeiten befüllt. Die Naschereien, gesegneten Palmzweige, die Osterkerze und das Kärtchen, vor allem aber das unerwartete Wiedersehen bereitete unseren SeniorInnen eine kleine Osterfreude.



Eine kleine Freude für Frau Maria zu Ostern

Herzlichen Dank dem Stubenteam

Ich möchte mich ganz herzlich bei unserem Stubenteam, bei Dir, liebe Gretl, Christine und Irmgard bedanken, für Euer Mitdenken und Mittun und für Eure Treue in der Zeit der Ungewissheit! Hoffen wir, dass alle gesund bleiben und wir im Herbst neu durchstarten können!

Für das Stubenteam PAss.ⁱⁿ Anna Oberhofer



Die Stube ohne gute Seelen würde nicht funktionieren

Ihr direkter Kontakt zur Pfarre Mariahilf

Widum und Pfarrkanzlei: Dr. Sigismund-Epp-Weg 1, 6020 Innsbruck

Pfarrer: Hermann Röck

Tel. 0676 / 87307056 oder 0512 / 282534

Mail: pfarre.mariahilf@dibk.at

Pfarrkanzlei: Karin Oberlacher

Mo. 14–17 Uhr; Mi./Do./Fr. 8.30–11.30 Uhr;

Tel. 0512 / 282534 Fax: 282534 – 11

Mail: kanzlei-pfarre.mariahilf@dibk.at

Pastoralassistentin: Anna Oberhofer

Tel. 0676 / 87307080 oder 0512 / 282534-14

Mail: anna.oberhofer@dibk.at

Pastoralassistent: Norbert Brugger

Tel. 0676 / 87307071

Mail: norbert.brugger@dibk.at

Pfarrhelfer: Vincenz Krulis

Tel. 0512 / 282534 Mail: v.krulis@aon.at

Mesner: Klaus Falkner

Tel. 0650 / 7722520 Mail: klaus.falkner@aon.at

Pfarrkindergarten: Astrid Greiter

Tel. 0512 / 288606 Mail: kindergarten.mariahilf@aon.at

www.pfarre-mariahilf.tirol/kindergarten

Friedhof: Martin Jaufenthaler

Tel. 0676 / 8850882339 Mail: martin.jaufenthaler@tirol.gv.at

www.facebook.com/pfarremariahilfinnsbruck/

www.dibk.at/Media/Pfarren/Innsbruck-Mariahilf

Bald geht wieder ein Kindergartenjahr zu Ende

Bald geht wieder ein Kindergartenjahr zu Ende und einige Kinder starten in die Sommerbetreuung. Ein Kindergartenjahr, das unseren Kindern, Eltern und dem Kindergarten team aufgrund von Corona einiges abverlangt hat. Haben wir noch letzten Sommer geglaubt, dass im neuen Kindergartenjahr wieder etwas Normalität einkehren würde, wurden wir leider eines Besseren belehrt, und die Situation spitzte sich sogar noch etwas zu.

Trotz all dem können wir sagen, dass wir auf ein ereignisreiches Jahr zurückblicken können, das viele, viele schöne Momente brachte, und in dem es uns großteils gelungen ist, unseren Kindern einen unbeschwerten und abwechslungsreichen Kindergartenalltag zu ermöglichen.

Dazu haben alle mitgeholfen, und an dieser Stelle möchten wir einmal allen für ihre Mithilfe und ihr Verständnis Danke sagen. Allen voran unseren Kindern für ihr „In den Ellbogen Husten“, Händewaschen gehen, unseren Eltern für ihr geduldiges Warten vor der Eingangstüre, dem Abstandhalten und dem selbstverständlichen Tragen der Maske sowie dem Verständnis dafür, dass einige Feiern heuer ohne sie stattfinden mussten.

Ganz besonders möchten wir Frau Sabine Zöhrer danken, die ganz verlässlich, regelmäßig jeden Freitag Vormittag zu uns in den Kindergarten gekommen ist, um das Kindergarten team zu testen.

Wie in den vergangenen Jahren haben wir auch heuer wieder für die Kindergartenzeit einen Jahresschwerpunkt gewählt. So stand dieses Jahr unter dem Motto: „Feuer, Wasser, Luft und Erde brauchen wir zum Leben, ohne die vier Elemente würd' es uns nicht geben.“

Im Herbst ließen wir uns den Wind um die Nase blasen und beobachteten den Wandel der Natur. Nach den kalten Wintertagen freuten wir uns über die warmen Sonnenstrahlen. Wir lernten den



Beim wöchentlichen Testen des Kindergarten teams

Lauf der Sonne kennen und beobachteten das Frühlingserwachen. Die warmen Sonnenstrahlen lockten uns in den Garten, und die Kinder spürten beim Laufen und Toben die Erde unter ihren Füßen. Wir entdeckten die unterschiedlichsten Kleider unserer Erde, und mit Pickel, Schaufel und Sieb rückten wir ihr jeden Tag etwas näher. Beim Betreuen unseres Kräuterbeetes erfuhren die Kinder, dass es ohne Wasser – aber auch ohne Luft, Erde und Sonne – nichts auf unserer Erde geben würde.

Abschließend möchten wir nun unseren „MAXI-Kindern“ einen guten Start in ihren neuen Lebensabschnitt „Schule“ wünschen. Schön, dass ihr bei uns wart!!

Allen anderen wünschen wir einen schönen Sommer, und wir freuen uns schon wieder auf Euch!!

Das Kindergartenteam



Eine ganze Welt unter unseren Füßen



Wir genießen die ersten Strahlen der Frühlingssonne

Es ist ziemlich still geworden, musikalisch, ganz allgemein kulturell. Und unberechenbar. Keiner weiß: „Wann geht wieder was?!“

Wobei – so ganz still kann Kultur gar nicht sein. Das läuft ihrem Wesen zuwider.

Davon abgesehen, dass sie ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Gesellschaft ist, aus demokratiepolitischer und bildungspolitischer Perspektive. Nicht zu vergessen außerdem die seelischen Freuden und Anregungen in verschiedenste Richtungen, die sie uns bietet. Die derzeitige Situation in Österreich rund um COVID-19 lässt mich nach wie vor im Konjunktiv bleiben, was Ankündigungen betrifft. Auf dem Spielplan hätten wir einiges.

Beethovens 250. Geburtstag wollten wir eigentlich im November im Rahmen eines Rezitals feiern. *Peter Waldner* würde dieses nachholen und es würde sich lohnen, es zu hören (23.5., 11 & 18 Uhr, Haus der Musik). Der junge Tiroler Lautenist *David Bergmüller* würde ebenso noch einmal einen Anlauf wagen mit dem Konzert unter dem Titel *Rhétorique du silence*. Musik, die die Ohren wachsen lässt, so hat er sein Programm



Polyharmonique

Christian Palm



Ida Aldrian

Pia Clodi

charakterisiert. Sehr zu empfehlen, gilt er doch als einer der gefragtesten Lautenisten trotz seiner Jugend (29.5., 17 & 20 Uhr, Barocker Stadtsaal Hall). Kennen Sie Vivaldis *Vier Tageszeiten*? Wohl kaum, handelt es sich hier doch um ein Pasticcio aus der

Kreativwerkstatt des Barockorchesters *Concerto Stella Matutina*, das dieses Mal mit der Sängerin *Ida Aldrian* anreisen würde (19.6., 20 Uhr, Canisianum). Schließen würde unsere Saison mit dem aufstrebenden Vokalensemble *Polyharmonique*. Das Gesellschaftslied in Tirol vor und um 1600 stünde im Mittelpunkt, das in der Spätrenaissance eine Hochblüte erlebte in deutschen Landen. Unterstützt werden würden die Sänger vom Gambenconsort *Concerto di Viole*, dem Lautenisten *Johannes Ötzbrugger* und von *Peter Waldner* am Cembalo/Orgelpositiv (24.6., 20 Uhr, Canisianum).

Karten online unter www.innsbrucker-abendmusik.at, telefonisch unter 0699 11170566 & bei allen Ö-Ticket Vorverkaufsstellen

Kristin Balassa – Organisation der Konzertreihe *Innsbrucker Abendmusik*



In Gottes Ewigkeit sind uns vorausgegangen:



- 23.01.2021 Herr **Josef (Joschi) Egger**, verst. in Innsbruck (im 92. Lj.), wohnhaft in der Sonnenstraße 40, beerdigt am Friedhof Mariahilf;
- 29.01.2021 Frau **Else Attlmayr**, verst. in Innsbruck (im 96. Lj.), wohnhaft Sonnenstraße 10, beerdigt am Westfriedhof;
- 29.01.2021 Herr **Johann Höck**, verst. in Innsbruck (im 93. Lj.), wohnhaft in der Höttinger Au 44, beerdigt am Friedhof Mariahilf;
- 04.02.2021 Frau **Irmgard Freund**, verst. in Innsbruck (im 100. Lj.), vormals wohnhaft im Mariahilfpark 3, beerdigt am Westfriedhof;
- 13.02.2021 Frau **Rosa Senfter**, verst. in Innsbruck (im 79. Lj.), vormals wohnhaft im Mariahilfpark 3, beerdigt am Friedhof Mariahilf;
- 17.02.2021 Herr **Oswald Vogl**, verst. in Innsbruck (im 87. Lj.), vormals wohnhaft in der Kirschtalergasse 12, beerdigt am Westfriedhof;
- 06.04.2021 Frau **Karlotta Arnold**, verst. in Innsbruck (im 97. Lj.), wohnhaft in der Sternwartestraße 20, beerdigt am Friedhof Mariahilf.

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe! Und das ewige Licht leuchte ihnen!

Gleichbleibende Termine in der Pfarre

- **Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen:** jeweils um 10 Uhr
- **Sonntag-Vorabendmesse:** Samstag um 19 Uhr
- **Gottesdienst an Werktagen:** Freitag um 8 Uhr
- **Rosenkranz-, Kreuzweg- und Mai-Andachten:** Mittwoch um 18.30 Uhr (nur mehr einmal monatlich in der Woche des Herz-Jesu-Freitags)
- **Innsbrucker Krankengebet:** jeweils Mittwoch um 18.30 Uhr – außer in der Woche des Herz-Jesu-Freitags
- **Beichtgelegenheit:** nach Vereinbarung
- **Vinzenzkonferenz:** jeweils am 1. Montag im Monat um 20 Uhr in der Mariahilfstube
- **Aktion „Warenkorb“:** an jedem ersten Wochenende in den geraden Monaten

Treffpunkte für Generationen (abhängig von Corona)

- **Krabbeln für Eltern mit Kleinkindern:** Termine 29.5. und 25.6.
- **Kinderchor:** Montag um 17.15 Uhr im Pfarrsaal
- **Jugendchor:** Montag um 18 Uhr im Pfarrsaal
- **Jungschartreffen:** ▶ VS 1.-2. Kl. am Montag um 16 Uhr im Pfarrsaal;
▶ verschiedene Altersstufen am Freitag ab 15.45 im Pfarrsaal
- **Seniorenachmittag:** zweimal im Monat, jeweils Donnerstag ab 14.30 Uhr
- **Tanzen ab der Lebensmitte:** zweimal im Monat, jeweils Dienstag ab 15.30 Uhr

Wallfahrtskirche Kronburg – Mariahilf

Zams

Unweit von Landeck, auf einer Einsattelung unterhalb der Burgruine Kronburg, liegt malerisch die Wallfahrtskirche Mariahilf. Die Geschichte besagt, dass sich der dreijährige Andreas Lechleitner mit einem Messer ins Auge stach. Die Muttergottes wurde um Hilfe angefleht und nach der wundersamen Heilung des Buben errichteten die Eltern aus Dankbarkeit eine Marienkapelle. Das gnadenreiche Geschehen wurde bekannt und zahlreiche Pilger suchten in ihren Nöten das Heiligtum auf.

Um das Jahr 1714 wurde die heutige, barocke Kirche errichtet und vier Jahre

später geweiht. Das Mariahilfbild nach Lucas Cranach am Hochaltar stellt den Mittelpunkt der Verehrung dar.

Jahrelang wurden im angrenzenden Frauenkloster Einkehrtage angeboten. Speis und Trank gibt es im gemütlichen Wirtshaus, das ebenfalls von den Nonnen betrieben wird.

Besondere Wallfahrtstage sind alle Marienfeste. An jedem 13. des Monats werden Wallfahrtsgottesdienste angeboten.

Herta Hasibeder

Kontaktadresse: Kloster Kronburg, 6511 Zams, Tel. 05442/62226



Bild: Josef Egger

Entdecken Sie die *Schätze unserer Kunstkammer ...*



Führungen für Gruppen, auch spezielle Kinderführungen, sind auf Anfrage möglich. Informationen und Terminvereinbarung in der Pfarrkanzlei, Tel. 0512/282534, kanzlei-pfarre.mariahilf@dibk.at oder bei Frau Mag. Katharina Bodner-Krulis, kbkrulis@aon.at oder Tel. 0650/5676876.

